



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 12. Juli 1860.

## Wissenschaftliches.

## Bauliches.

Der Einsturz eines eisernen Daches über einem Gasometer von 108 Fuß Durchmesser in Berlin und das damit verbundene entsetzliche Unglück hat die allgemeine Theilnahme und das Interesse auch fern von der Stätte des Unglücks in so hohem Grade in Anspruch genommen, daß einige Worte über die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten, so wie über die mutmaßlichen Gründe des Unglücks gerechtfertigt erscheinen dürften. Andererseits dürfte auch ein Hinweis darauf den Erbauern derartiger Konstruktionen die größte Sorgfalt bei der Ausführung ans Herz legen.

Der im Bau begriffene Gasometer der englischen Compagnie hat einen kreisförmigen Grundriß von 108 Fuß Durchmesser, und sind seine Umfangsmauern massiv und hinlänglich stark konstruirt. Der ganze Raum ist durch innere Mauern nicht getheilt, und mußte mithin das Dach ohne weitere Unterstützung als durch die Außenmauern, also freitragend, angeordnet werden. Zu diesem Zweck liegt auf der Mauer ein eisernes Rahmstück mit angegossenen Schuhen. In diese Schuhe setzen sich die 18 eisernen halben Bindersparren fest ein, und steigen in einer Länge von 40—48 Fuß, unter einem Winkel von ca. 30 Grad, so viel mir bekannt, ohne Querverbindung bis zu einem eisernen Kranze, den sie nach dem System des Sprengwerkes tragen, und der so schwer angenommen ist, daß, nach statischen Gesetzen, Gleichgewicht stattfinden mußte. — Dieser Kranz ist noch mit 2 darüber parallel liegenden Kränzen fest verbunden, und trägt zu oberst eine Laterne zum Einlassen des Tageslichtes. Ueber den eisernen Sparren liegen noch hölzerne, die zur Aufnahme der Schaalung dienen sollten. Die Schaalung hat vermutlich die, wenn nicht unbedingt nöthige, so doch sehr wünschenswerthe Querverbindung zwischen den eisernen Sparren ersehen sollen.

Diese ganze Konstruktion ist nun kurz vor der gänzlichen Vollendung eingestürzt, und ist eine erschöpfende, wissenschaftlich zu begründende stichhaltige Ursache bisher nicht angegehen worden. So viel hat sich indeß herausgestellt, daß die Schuld einer groben Fahrlässigkeit keinem der verantwortlichen Bauun-

ternehmer und Werkmeister beigemessen werden kann. Die meisten Erklärungen scheitern daran, daß weder das Mauerrahmstück zerrissen, noch der obere Eisenkranz zerpreßt, noch eine Anzahl von Sparren zerknickt, oder in der Form der elastischen Linie gebogen ist, und es scheint, nach den mir zugegangenen Notizen, folgende Erklärung mindestens nicht unwahrscheinlich zu sein:

Festgestellt ist, daß, wenn alle Sparren bei festem Fußpunkt auf der Mauer eine solche Lage gegen den mittleren Eisenkranz haben, daß ihre Verlängerung nicht eine Sehne, sondern einen Durchmesser des Kreises gebildet hätte, Gleichgewicht stattfand, mithin der Einsturz fast undenklich gewesen wäre. Wenn jedoch einer der Sparren mit seiner Kraft durch irgend einen Umstand so auf den eisernen Kranz wirkte, daß im Angriffspunkte der Kraft die Richtung derselben mit der dort konstruirten Tangente nicht rechten Winkel bildete, mithin der Sparren schief auf den eisernen Kranz wirkte, so würde, falls nicht eine Gegenkraft da wäre, die Gleichgewicht hervorbrächte, der eiserne Kranz eine rotirende Bewegung um seinen eigenen Mittelpunkt annehmen, die den schiebenden zunächst liegenden Sparren würden zunächst dieser Bewegung folgen, sie von einem gewissen Punkte an verstärken und den Kranz so lange in dieser Bewegung erhalten, bis das strebende Moment der Sparren durch die schräge resp. horizontale Lage derselben aufgehoben würde, und mithin der Einsturz unvermeidlich wäre.

Ob sich diese Erklärung durch die Untersuchung als richtig bestätigen wird und was in diesem Falle das Verschieben des Kranzes bewirkt hat, muß abgewartet werden. Jedenfalls mahnt dieser Fall aber zu größter Vorsicht bei derartigen Bauausführungen und halte ich es im Interesse der öffentlichen Sicherheit für meine Pflicht, Erbauern solcher nicht alltäglichen Konstruktionen die möglichste, auf genaue Berechnung basirte Solidität, so wie die verschärfteste Kontrolle bei der Ausführung derselben anzurufen. Den sich dafür speziell Interessirenden ertheile ich gern nähere Auskunft, so weit mir die Verhältnisse bis jetzt durch glaubwürdige Mittheilungen zu Gebote stehen, in den Vormittagsstunden.

Grünberg, den 10. Juli 1860.

Geiseler, Baumeister.

## Ueber das galvanische Kohlenlicht und seine Anwendbarkeit auf technische Zwecke.

Von  
Fr. Fidlerer.

Bekanntlich läßt sich die Electricität, diese Triebkraft in dem organischen und unorganischen Leben und Bestehen, in drei Arten oder verschiedene Klassen theilen, und zwar erstens in diejenige, welche durch Reibung von Nichtleitern, wie Glas, Siegellack &c. entsteht und daher Frictions-Electricität genannt wird, zweitens in die, welche durch Berührung zweier ungleichartiger Metalle hervorgebracht wird, daher Contact-Electricität oder Galvanismus, und drittens in die, welche durch Wärme erzeugt, Thermo-Electricität heißt. — Jene zweite Art der Electricität, der Galvanismus, ist die, die man am meisten zu technischen Zwecken anzuwenden versucht hat, weil sie sich durch ihre constanten Wirkungen am ersten dazu eignet; aus diesem Grunde hat man die Frictions-Electricität, z. B. die der Electricitätsmaschinen wegen ihrer momentanen, aber kräftigen Wirkungen, treffend mit einer wasserarmen Quelle von hohem Gefälle, den Galvanismus hingegen mit einer wasserreichen Quelle, niederen Gefälles, verglichen.

Wenn sich eine Platte von Zink und eine Kupferplatte wechselweis berühren, so wird das Zink positiv, das Kupfer hingegen negativ electricisch, ein solches Plattenpaar nennt man ein Element, verbindet man mehrere solche Elemente in zweckmäßiger Weise mit einander, so entsteht die Voltaische Säule oder die galvanische Batterie. Verbindet man die beiden Polenden durch 2 zugespitzte Kohlenenden, so entwickelt sich unter Entbindung von Wärme ein sehr intensives Licht zwischen den beiden Kohlenspitzen. Indem nämlich die beiden Spitzen ausströmen, um sich zu vereinigen, reißen sie von beiden Theilen feine Kohlentheilchen los, die nun zur Weißglühbige kommen, und so den das Siderallicht noch übertreffenden Glanz geben. Vermehrt man die Zahl der Elemente, so verstärkt sich auch der Glanz des Lichtes, entfernt man jedoch die Kohlenspitzen, während der Strom im Gange ist, von einander, so stellt sich zwischen ihnen ein Lichtbogen dar, dessen ungeheurer Glanz dem der Sonne gleicht. Dieses Licht versuchte man bei Nacht zur Erleuchtung von Städten, Leuchttürmen, optischen Telegraphen u. s. w. anzuwenden. Im Jahre 1848 konstruirte Nicholas Callan, Professor einer irländischen Universität, eine ungeheure galvanische Batterie, mit welcher er einen Lichtbogen von circa 5 Zoll Durchmesser erzeugte, der von außerordentlichem Glanze und großer Wärmeentwicklung begleitet war; seiner praktischen Anwendbarkeit stellten sich jedoch noch viele Hindernisse entgegen. — Im Jahre 1849 versuchte zu Petersburg Professor Jacobi vom Thorne der Admiralität aus die Hauptstadt, hauptsächlich aber ihre 3 größten Straßen von 7—10 Uhr zu beleuchten. Die galvanische Batterie, deren er sich hierzu bediente, hielt 185 Elemente. Das Licht schien, von der Straße aus gesehen, einen Durchmesser von 6 Zoll zu haben, und verbreitete einen solchen Glanz, daß ihn die Augen nicht ertragen konnten und die Flammen der Gaslaternen dagegen roth und ruffig erschienen. Die Flamme zeigte sich jedoch nicht immer in reinem Weiß, sondern wechselte zuweilen in roth, blau und gelb, erklosch \*) wohl auch gar für Augenblicke, um dann desto heller

\*) Dies Erkloschen rührt vom Verbrennen der Kohlenspitzen her, die dann durch neue ersetzt werden müssen.

zu strahlen. Letzteres ist das Haupthinderniß, welches sich der allgemeinen Benutzung des galvanischen Lichtes entgegenstellt, und ist es bis jetzt den vielfachen Bemühungen der Physiker noch nicht gelungen, dasselbe zu überwinden. — Außerdem fand das Kohlenlicht noch auf den Theatern zu Berlin, Paris und Dresden Anwendung, wo in Meyerbeers Propheten die Sonne durch einen parabolischen Hohlspiegel dargestellt wird, in dessen Focus die Kohlenspitzen einer galvanischen Batterie glühen.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* **Aschdüngung in Weinbergen.** In einer General-Versammlung des Uhrweiler Landwirtschafts-Vereines wurde die Düngung der Weingärten mit Chilisalpeter und Peru-Guano empfohlen. Ein Mitglied theilte über Aschdüngung in Weinbergen seine interessanten Erfahrungen mit und konstatarie, daß das Weinlaub in seinem Weinberge, seitdem er mit Asche düngt, nicht mehr vom Brande befallen worden sei, obwohl diese Krankheit vormem stark grassirte und auch in den benachbarten Weinbergen wiedergekehrt ist.

\* **Wiedergewinnung der Seife und werthvollen Stoffe aus Seifenwasser.** Die großartigsten Fabriken zur Verbreitung und Verwerthung vieler Abfälle und Abgänge entstanden zunächst in Frankreich und in England. Frankreich, insbesondere Paris, hatte sich schon seit einigen Jahrzehnten um die zweckmäßigste Ausnützung der animalischen Auswurfsstoffe zur Darstellung von Ammoniaksalzen und Düngmaterialien sehr verdient gemacht, und so konnte dem französischen Erwerbs-sinn auch nichts näher liegen, als sich um eine ähnliche vortheilhafte Ausbeute anderer Abgänge zu bemühen.

Unter den vielen darauf hinizielenden französischen Unternehmungen erwähnen wir zunächst eine Fabrik von Honzeau-Murion zu Rheims, die schon in den ersten Jahren nach ihrer Errichtung viele tausend Centner Stearin- und Glainsäure (Oelsäure) aus den benachbarten Tuchfabriken, Bleichereien, Wäschereien u. s. w. gewann, um jene Produkte entweder für sich, oder theils zu Stearinkerzen, theils auf's Neue zu Seife verarbeitet, wieder dem Handel zuzuführen. Wie sehr sich aber eine derartige Ausnützung des verbrauchten Seifenwassers überall dort empfehlen würde, wo es in größerer Menge wöchentlich, ja täglich weggegossen zu werden pflegt, erlebt man schon aus der Einfachheit und in der That sehr geringen Kostspieligkeit des dazu erforderlichen chemischen Verfahrens. Man hat hier das Seifenwasser nur mit Schwefelsäure zu behandeln, um die genannten Fettsäuren von dem Kali oder Natron der Seife zu trennen, wobei man noch letztere in der Gestalt von schwefelsaurem Kali oder schwefelsaurem Natron als weiter verwendbares Nebenprodukt gewinnen kann, wenn man die rückständige Flüssigkeit einer theilweisen Verdunstung und AuskrySTALLIRUNG ihrer Salze überläßt.

# Inserate.

Die den minorennen Geschwistern Fenskygehörenden Weingärten hieselbst Nr. 172, taxirt 128 Thlr., Nr. 1081, 1082, 1083, taxirt 406 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., Nr. 1165, 1167 und 1168, taxirt 284 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. sollen an der Gerichtsstelle **am 16. Juli cr. Vorm. 11 Uhr** im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können im Bureau C. eingesehen werden. Grünberg, den 21. Juni 1860. **Königl. Kreis-Gericht II. Abth.**

## Ackerverpachtung.

Nachdem der städtische Acker auf der sogenannten Lattwiese als Exerzierplatz für jetzt und in nächster Zeit nicht in Anspruch genommen wird, steht zu dessen anderweiter Verpachtung ein Termin auf **Dienstag den 17. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhause hieselbst an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Das unsterbliche Verdienst des Ministers Freiherrn vom Stein um Preußen, Deutschland und Europa lebt in der dankbaren Erinnerung und wird den Wechsel der Jahrhunderte überdauern. Es haben aber des Prinz Regenten Königl. Hoheit diese großen Verdienste auch durch ein Denkmal zu ehren beschlossen und zu den nächsten Kosten desselben mit Zustimmung der Landesvertretung eine Summe in das vorjährige Budget aufnehmen lassen, sondern aber auch mittelst Allerhöchsten Erlasses an das Königl. Staats-

Ministerium vom 18. Februar c. a. zu genehmigen geruht, daß zu den Kosten dieses Denkmals freiwillige Beiträge gesammelt und angenommen werden. Hierorts werden solche Beiträge entgegen genommen von den Herren Stadtverordneten Kaufmann Julius Rothe, Apotheker Hirsch, Goldarbeiter U. Lehfeld, Kaufmann Theile, Destillateur Bronsky, Kaufmann Dohmel, Kaufmann Heinrich Rothe, Rechnungsrath Ludwig, Kaufmann Lugspach, Töpfermeister Fleischer, Goldarbeiter C. Lehfeld, Kaufmann Grempler jun., Gastwirth Seidel, Rentier W. Pilz, Tuchfabrikant Koch, Tuchfabrikant Reinhold Pilz, Tuchfabrikant Päßold, Tuchfabrikant Körner, Tuchfabrikant Fuchs, Bäckermeister Köhrich, Schlossermeister Nieth, Kaufmann Martini, Kaufmann Rittinghausen und Gerbermeister Richter sen.

## Auktion.

Die **Montag am 16. Juli c.** stattfindende gerichtliche Auktion abgepfändeter Sachen beginnt **Vormittags 10 Uhr** im Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 5. Es kommen darin u. A. eine Parthie defecte wollene Decken, eine Siebemaschine u. A. m. vor. Grünberg, den 10. Juli 1860. **Kliesch,** gerichtl. Aukt.-Commissar.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

**Hübner's**  
**Biblische Geschichten**  
für Schule und Haus.  
Umgearbeitet und mit neuen nützlichen Lehren versehen.  
Dritte Auflage. 5 Sgr.  
Der Recensent im theologischen Literaturblatt zur Allgemeinen Kirchenzeitung versichert: „daß ihm noch keine so glückliche Bearbeitung der biblischen Geschichten vorgekommen sei.“  
Leipzig, bei Franz Wagner.

Zur Verpachtung der auf der Grünbergshöhe beabsichtigten kleinen Restauration, jedoch ohne die nicht gestattete Schank-Gerechtigkeit für Branntweine und Liqueure, sollen schon jetzt Anmeldungen vorbereitend angenommen werden. Hierzu Geneigte können bei Herrn Schlossermeister Nieth die, dem Abkommen zu Grunde zu legenden Bedingungen einsehen und demselben ihre Erbietungen schriftlich übergeben. Die Verwaltung der Grünbergshöhe.

## Stahlfedern

empfehlen in reichhaltiger Auswahl **W. Levysohn** in den drei Bergen.  
Emmenthaler Schweizer-, Limburger Sahnen-, Parmesan- und grünen Kräuter-Käse empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**  
Artenstücke brasilischer Seite, betreffend die **Kolonisation** des **Kaiserreichs.**

Periodische Schrift in zwanglosen Heften à 10 Sgr. Je 4 Hefte 1 Thlr. Herausgegeben von **Capt J. Hörn Meyer.** Leipzig, bei **Franz Wagner.**  
Ohne Zweifel sind diese interessanten Urkunden am ersten geeignet, die zum Theil unfruchtigen Anschuldigungen gegen Brasilien zu widerlegen. Der erste Jahrgang besteht aus sieben Heften.

Vorzüglich schönen neuen **Matjes-Hering** empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Am 10. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 27te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

I n h a l t.		Seite			Seite
<b>Anhalt.</b>			<b>Lübeck.</b>		
Anh.-Dessau-Cöthensche Landrentenbr.	124	Lübeckische Staatsanleihe von 1850	. 123	Stargard-Posener Eisenb.-Stammactien	122
<b>Bayern.</b>		<b>Oesterreich.</b>		Niedersehl.-Märkische Eisenb.-Stamm-	
5% Pr.-Anl. d. Pfälzischen Ludwigsb.	124	Oesterr. Anleihe von 1852	. . . . . 122	Actien u. Pr.-Obligationen	. . . . . 124
<b>Hamburg.</b>		Oesterr. 250 fl. Loose von 1854	. . . . . 122	Oberschl. Eisenb. Stammactien Litt. B.	123
Hamburger Staatsprämien-Anleihe	. . . 123	Aeltere österr. Staatsschuld	. . . . . 123	<b>Sachsen.</b>	
Hamburg Magdeb. Dampfschiff-Comp.	123	Oester. 100 fl. Credit-Loose von 1858	123	Partialobligat. und Schaldscheine der	
<b>Kut-Hessen.</b>		Wiener Dampfmühle-Anlehen v. 1852	123	Leipzig Dresdener Eisenbahncomp.	124
Kurhessische 40 Thlr.-Loose v. 1855	122	<b>Preussen.</b>		<b>Schaumburg-Lippe.</b>	
		Breslauer Stadt Obligationen	. . . . . 121	Schaumburg Lippe'sche 25 Thlr. Loose	122

## Beachtungswerth.

Da ich mein **Material-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft**, welches seit 2 Jahren in Schweinitz besteht, aufgeben, so habe ich mich entschlossen, sämtliche Waarenvorräthe, bestehend in einer Auswahl von **Kurz- und Schnittwaaren**, um schnell damit zu räumen, zu verauktioniren und findet dazu

**Sonntag den 15. Juli  
Nachmittag 1 Uhr**

eine Auktion in meinem Laden statt, zu welcher ich hierdurch um gütigen Zuspruch bitte, mit dem Bemerkten, daß sämtliche Sachen zu und unter dem **Kosten-Preise** verkauft werden sollen.

Schweinitz, den 8. Juli 1860.

**S. Dresel.**

Die am 7. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Lina geb. Pinn von einem muntern Knaben beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, den 10. Juli 1860.

**Joseph Meyer.**

## Alizarin-Dinte

empfehl

**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

## Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 14ten d. M. Vorm. 9½ Uhr Predigt.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagsbauung am 15. Juli Vormittags 9 Uhr.

Die wissenschaftliche Vorlesung für den Monat Juli findet diesmal statt **Mittwoch den 18ten** (Gedächtnisfeier der verstorbenen Königin Louise.)  
Der Vorstand.

## Bleistifte

in allen Nummern und Graden so wie

**Faber'sche Blau- und Rothstifte**  
empfehl

**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

## Herrn-Wäsche!

Oberhemden in Leinen, Piqué und Shirting, so wie Chemisettes, Einsätze etc. empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten, aber festen Preisen  
**Emanuel L. Cohn.**

## Musverkauf.

Um mit meinem

## Schnittwaaren-Geschäft

zu räumen, beabsichtige ich, die darin enthaltenen Artikel **unterm Einkaufspreise** zu verkaufen, mit der Versicherung, daß Niemand mein Verkaufsortal unbefriedigt verlassen wird. Dasselbe befindet sich **Niederstraße beim Fleischermeister Herrn Holzmann.**  
**L. Hesse.**

Bei F. Whiffling in Leipzig erschien und ist durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

**Louis Friedenthal, 4 Character-Stücke für Pianoforte.**

2 Hefte à 12½ Sgr.

6 **Vieder im Volkstone für Violine und Pianoforte.**

2 Hefte à 12½ Sgr.

## Kirchliche Nachrichten.

### Geborene.

Den 25. Juni. Einwohner F. G. Hortig in Krampe eine T., Johanne Cristiane. — Den 29. Luchfabr. E. F. Hoffmann ein S., Carl Adolph. — Den 3. Juli. Rutschner F. C. Strugaile in Kühnau eine T., Johanne Auguste Pauline. — Den 6. Bürgermeister Otto Gähler ein tochter Sohn.

### Getraute.

Den 4. Juli. Winzer F. G. Schulz aus Salkau, mit Jgfr. A. Elisabeth Magnus aus Krampe. — Den 5. Schmiedemstr. A. F. Weiß aus Gr. Slogau, mit Jgfr. Joh. Auguste Seibel.

### Gestorbene.

Den 5. Juli. Luchappretur Carl Friedr. Kämpf, 56 J. 10 M. 8 T. (Unterleibsrankeheit). Tagearb. Christ. Gottlieb Lucas, 59 J. 8 M. (Abzehrung). Des verst. Einw. Joh. A. Essberger Wwe Joh. Susanne geb. Treichel, 73 J. 3 M. 20 T. (Schlagfluß). — Den 6. Des verst. Kassenrentant Stephan zu Posen Tochter, Jgfr. Justine, 44 J. 5 M. (Brustkrankheit). — Den 8. Des Luchfabrik. C. G. h. Kube Sohn, Friedr. Wilh. Robert, 1 J. 2 M. 6 T. (Luftröhrenentzündung).

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 6. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr: Herr Prediger Müller

Nachmittagspr: Herr Kreis-Vicar Dehmel.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 9. Juli.						Görlitz, den 5. Juli.						Soran, den 6. Juli.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen . . . . .	3	1	6	3			3	5		2	15							
Roggen . . . . .	2	3	6	2			2	3	9	1	28	9	2	2	6			
Gerste, große . . . . .	1	27	6	1	27	6	1	20		1	17	6						
"    kleine . . . . .																		
Hafer . . . . .	1	12	6	1	8		1	7	6	27	6	1	10					
Erbßen . . . . .	2			2			2	10		2	7	6						
Hirse . . . . .	3	10		3	10													
Kartoffeln . . . . .					22			16					24					
Heu, d. Str. . . . .					25			20		15								
Stroh, d. Sch. . . . .	7	7	6	6	15		6			5								